Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 24 (1916)

Heft: 24

Vereinsnachrichten: Aus dem Vereinsleben

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

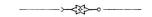
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Poitfreimarken.

Wir machen alle Rotkreuz- und Samaritervereine darauf aufmerksam, daß, laut Versfügung der Oberpostdirektion, die Zweier-Frespostmarken nur bis zum 1. Januar 1917 Gültigkeit haben.

Für Korrespondenzen wollen sich also die Vereine bis zum 1. Januar 1917 möglichst dieser Marken bedienen.

Das Zentralsekretariat des schweiz. Roten Kreuzes.



Wäscheverteilung des Roten Kreuzes.

Stetsfort laufen beim Bureau des schweiz. Roten Kreuzes die Begehren der Truppen um Unterwäsche in großer Zahl ein. Im verflossenen Monat November hat das Rote Kreuz an bedürftige Soldaten auf Begehren der Einheitskommandanten abgegeben: 3009 Hemden; 3595 Socken; 2461 Unterhosen; 909 Leibbinden; 1195 Nastücher; 520 Handstücher; 561 Pulswärmer.

Der ungefähre Wert dieser Sendungen beträgt Fr. 40,000. Außerdem sind eine Menge anderer Kleidungsstücke und Krankenutensilien an schweizerische Armeesanitätsanstalten verssandt worden.

Aus dem Vereinsleben.

Grindelwald. Es sei uns gestattet, über die Gründung und Weiterentwicklung des Samariterverseins Grindelwald etwas weniges mitzuteilen. Wir lesen nämlich in den Protokollen über die interessansten Umstände, die zu dieser Gründung führten, was solgt:

"Den ersten Anstoß, in unserem Bergtale Sama= riterunterricht zu erteilen, gab im Herbst 1881 (13. No= vember) der schreckliche Tod des Bergführers Peter Egger am Bergli. Darauf bedacht, einem Rameraden zu helfen, verlette sich der starte Mann an einer schartigen Flaschenlaterne die Bulgader der rechten Hand und mußte elendiglich verbluten, weil weder er noch sein Kamerad die Unterbindung des Urmes fannten. Daraufhin erteilte herr Dr. Tobler einer Anzahl von Führern Anleitung zur ersten Silfe bei Unglücksfällen. Der erste eigentliche Samariterfurs fand aber erst im Frühjahr 1893 statt. Herr Dr. hück= ftüdt leitete denfelben furz vor seinem hinscheide. Im folgenden Jahre (1894) wurde ein neuer Rurs abge= halten unter Leitung von Herrn Dr. Scheibegger und am Schlusse desselben der Samariterverein gegründet."

Dieser Verein scheint aber nach Wegzug des Herrn

Dr. Scheibegger, wie man hier sagt, wieder "zertrolet" zu sein. Der jetzt noch bestehende dagegen wurde im Jahre 1898 gegründet. Seiner Gründung ging ein von herrn huber † geleiteter Samariterkurs, der von 20 männlichen Teilnehmern frequentiert war, voran. Der konstituierenden Versammlung wohnten 20 Herren und zwei Damen bei. Die vom Zentralvorstande bes schweizerischen Samariterbundes sanktionierten Statu= ten der Seftion Grindelwald, tragen ebenfalls das Jahr 1898. Als Prafident und ärztlicher Leiter ging herr Dr. huber, und als Sefretär herr Pfarrer Stra= Ber aus der Wahl hervor. Erkennen wir in herrn Dr. Huber den leitenden Ropf, so dürfen wir anderseits ohne Uebertreibung herrn Pfarrer Strafer +, ber fein Sekretariat bis kurz vor seinem Tode (1912), in großer Treue ausübte, die Seele der ganzen Schöpfung nennen. Das Sotel Bar ftellt bem jungen Berein Lokal, Heizung und Beleuchtung unentgeltlich zur Verfügung.

Im Jahre 1899 zählt der Samariterverein Grinsbelwald bereits 36 männliche und 10 weibliche Uftivsund drei Passiwmitglieder und schon drei Samaritersposten. Er hält seine vorgeschriebenen liebungen und

eine Feldübung ab, denen sich zwei Vorträge von Herrn Dr. Huber und Herrn Pfarrer Straßer (ein Thema lautete: "Das Rote Kreuz") anschließen.

Das Jahr 1900 sieht den Berein in seiner höch= ften Blüte. Herr Oberfeldarzt Mürfet kommt (wahr= scheinlich auf die freundliche Intervention des Herrn Pfarrer Strafer bin) nach Grindelwald und spricht in öffentlichem Vortrage im großen Gigersaal über "häusliche Krankenpflege". Fräulein Cecile Boß schenkt bem Berein eine Gebirgstragbahre. Die Liedertafel von Bern gibt in der Kirche zu Grindelwald ein Konzert, dessen Reinertrag (Fr. 323. 10) samt dem Er= gebnis einer Hotelfollette (Fr. 387. 40), zusammen Fr. 711. 50, größtenteils zur Ausruftung eines eige= nen Rrankenmobilienmagazing Berwendung findet. Damit hatte fich der Berein eine wirklich fegensreiche Institution geschaffen; benn von nun an fonnten die Angehörigen franker Dorfbewohner ihre zu einer ra= tionellen Krankenpflege nötigen Utenfilien um ein ge= ringes Weld daselbst leihweise beziehen. Das war ein gewaltiger Fortschritt! Eine Bekanntmachung im "Echo von Grindelmald" (Oftober 1900) ladet die Leute ein, von diesem Krankenmobilienmagazin ausgiebigen Bebrauch zu machen. Es wurde benn auch im ersten Jahre seines Bestehens 44mal und später immer mehr benütt.

In 1901 wird ein Samariterkurs abgehalten, der dem Berein 14 neue Mitglieder zusührt. Die folgens den Jahre sließen gleichmäßig dahin. Der Zenit ist überschritten. Einzig im Jahre 1909 kommt zu der sonst schon hübschen Ausstattung noch eine Näderbahre mit dazu gehörendem Schlitten. Bahre und Schlitten kosteten nahezu Fr. 500. Sie hat bei Transporten Schwererkrankter ins Spital usw. dem Berein und der Bevölkerung öfters die besten Dienste erwiesen. Im gleichen Jahre nehmen die Grindelwaldner Samariter am "Oberländischen Samaritertag in Diemtigen" teil. Der Berein weist 90 Aktiv= und fünf Passiwmitglies der sowie 11 Samariterposten aus.

Das Jahr 1911 zeichnete sich wieder durch einige besondere Borfälle aus. Erstens: Herr Pfarrer Strasser, langjähriger Sekretär, reicht wegen Erkrankung seine Demission ein. Der Scheidende half den Samariterverein gründen und war — wie wir dies schon vorher betonten — sozusagen das treibende Rad der ganzen Maschine. Er verdient es deshalb wohl, daß wir ihm hier nachträglich noch ein schlichtes Kränzchen der Jankbarkeit und Anerkennung winden. In gleischer Zeit kommt die große Frage aus Tapet: Will die Sektion Grindelwald die neu eingeführte Zeitschrift "Der Samariter" als obligatorisches Bereinsorgan anerkennen, oder will man beim "Roten Kreuz" verbleiben? Die Mehrheit beschließt, daß sie dem "Noten Kreuz" treu bleiben wolle, da das Samariters

wesen und das "Rote Kreuz" zwei unzertrennbare Dinge seien.

Weil der Samariterverein Grindelwald noch kein eigenes Skelett besitht, beschließt man die Anschaffung einer "Anschauungstabelle". Sollte irgendein größerer Samariterverein solch einen überzählichen beinernen "Hansli" besitzen, so bitten wir ihn höslichst, denselben den Gletschersamaritern zur Verfügung zu stellen. Die Skelette sind nämlich rar in den Eisregionen! Mit einem Samariterkurs endet dies denkwürdige Jahr 1911.

Im Jahre 1913 endlich findet auch eine "Feldsübung oberländischer Samaritervereine" in Grindelswald statt. Unter großer Beteiligung der Samariter und einer gewaltigen schaulustigen Menge nimmt die lebung ihren äußerst gelungenen Verlauf.

1914. Kriegsjahr! Kurz vor Kriegsausbruch versläßt der Mitbegründer und ärztliche Kurds und llebungsleiter unseres Samaritervereins, Herr Dr. Huber, seine langjährige Wirtungsstätte. Herr Dr. Scherz, ebenfalls Mitglied seit vielen Jahren, zeigt sich verdankenswerterweise bereit, die verwaiste Stelle zu übernehmen. — Dann bricht der Krieg aus! Das "Rote Kreuz" ersucht den Samariterverein Grindelswald, die Liebesgabensammlung in ihrem Tale durchsusühren, was bereitwilligst und mit Ersolg geschieht. Und nun zur Stunde, da wir diese Chronif schreiben, wird gerade ein Ansängerkurs abgehalten, an dem zirfa 45 junge Männer und Töchter teilnehmen.

So, damit hätten wir dem freundlichen Leser einen Einblick in das Leben und Treiben eines Samariters vereins einer abgelegenen Talschaft gegeben, und des "Chronisten" Wünsche wären, daß, wenn wieder eins mal einer nach 16 Jahren zusammenfassend ins "Note Kreuz" schreibt, der Samariterverein Grindelwald noch nicht "zertrolet" sei, sondern einen weitern, kräftigen Ausschwung genommen habe Fiat! A. H.

— Dr. Jos. Huber †. "Ehre dem Ehre gestührt". In Schänis (Kanton St. Gallen) verschied am 19. November nach kurzer aber schmerzhafter Krankheit (Blutvergiftung), im Alter von erst $51\frac{1}{2}$ Jahren, Herr Dr. Jos. Huber-Grob, langjähriger ärztslicher Leiter des Samaritervereins Grindelwald.

Herr Dr. Huber von Besenbüren (Kt. Aargau) gesbürtig, kam im Jahre 1893 nach unserem Gleschertale, allwo er über 20 Jahre lang als ungemein beliebter Arzt praktizierte. Seine hohen Berdienste um die Gemeinde, die den angesehenen Arzt im Jahre 1914 nur sehr ungern scheiden sah, sind im "Echo von Grinsbelwald" (Nr. 94 vom 22. November) bereits besproschen worden.

Heute und an dieser Stelle hingegen sei es uns gestattet, seine großen Berdienste um den Samariter=

verein unserer Talschaft, bessen Mitbegründer er war, noch näher zu beleuchten und ehrend zu erwähnen.

Von 1898 bis zu feinem Wegzuge im ersten Rriegs= jahre, leitete der Berftorbene ununterbrochen alle Sa= mariterkurse, Repetitions= und Feldübungen, und gar manchmal galt es ben scheinbar dem Ginschlafen verfallenen Berein, der eingeschlossen innerhalb seiner Bergriesen sowieso einen harten Eristenzkampf zu fämpfen hatte, wieder zu neuer Tätigkeit und Lebens= luft aufzurütteln. Da konnte benn der Verblichene feine ihm nachgerühmte Geduld und Ausdauer mit größtem Erfolge betätigen. Und daß der Samariter= verein Brindelwald zurzeit auf gang foliden Füßen steht, ist zweifelsohne ein Mitverdienst des herrn Dr. Suber fel., der ungezählte Stunden, die ihm feine aus= gedehnte Brazis frei ließen, bereitwilligst in den Dienst bes Samariterwesens unserer Ortschaft stellte. Sein Hauptaugenmerk richtete der Verstorbene stets auf eine gründliche Ausbildung der Samariter. Der früher allerorten florierenden Sucht, den Samaritern für die erste Silfe bei Berwundungen allerlei gefährliche Desinfektionsmittel in die Sande zu spielen, trat er energisch entgegen, und manche versuchte Bestellung berartiger Mittel wurde von ihm nach Möglichkeit verhindert.

Großes Gewicht legte er dagegen auf die Fertigsteit im Herstellen improvisierter Transportgeräte. Bahren, Tragsessel usw., mußten sast ausnahmslos mittels der Aexte, Sägen usw. im lebungsgelände selber hergestellt werden. Immer waren die Feldsübungen dem gebirgigen Charakter der Umgebung angehaßt.

Ein besonderes Verdienst erwarb er sich auch um die Einführung von Vorträgen und praktischen lebunsen über die "häusliche Krankenpflege". Just das letztere halten wir sür die Bevölkerung abgelegener Talschaften von unschätzbarem Werte. Wie mancher frischgebackenen jungen Hausfrau sehlen selbst die elementarsten Kenntnisse in dieser hochwichtigen Sache, und wie groß ist oft der Schaden, der aus diesem Mangel entstehen kann. Daß hier Austlärung dringend nötig sei, hat auch der Verstorbene schon früh erkannt, und wir dürsen ihm dankbar sein, daß er diesem Zweige ebensalls seine Ausmerksamkeit zuswendete.

Im Jahre 1914 verheiratete sich herr Dr. Jos. Huber in dritter She mit Frl. Emma Grob, und siedelte nach Schänis (Kanton St. Gallen) über. Der Verstorbene empfand diesen Wechsel nach seiner anstrengenden Praxis in unserer gebirgigen Gegend als Erleichterung, und freute sich seines stillen Familiens glücks im freundlichen Gasterlande, das der Tod nun mit harter Hand zerstörte.

Der Samariterverein Grindelwald ehrte die hohen

Berdienste des Dahingeschiedenen um die Samariterssache in unserer Talschaft dadurch, daß er ihn vor Jahresfrist zu seinem Ehrenmitgliede ernannte. Diese Nachricht soll den bescheidenen und einsachen Mann sehr gefreut haben. Wir aber alle, die ihn näher kannsten und den Borzug seiner Freundschaft genossen, werden ihn in dauerndem und freundlichem Andenken behalten, unbekümmert darum, ob dann die Jahreschwinden und die Zeiten kommen, von denen man so gerne sagt, daß sie nach und nach sast unbemerkt die Gräber mit dem "Herbstlaube der Bergessenheit" zudecken.

Jegenstorf. Sonntag, den 12. November abhin, hielt im Kreise des Samaritervereins Jegenstorf und Umgebung im Hotel Löwen in hier vor einer sehr zahlreichen Zuhörerschaft Herr Dr. Jicher, Bertreter des Rot-Kreuz-Chefarztes, einen hochinteressanten Vortrag über:

"Allerlei Gindrücke aus ben Invalidenzügen."

Da schon die Person des Herrn Referenten einen sehr lehrreichen Vortrag erwarten ließ, fanden sich die Samariter und Samariterfreunde äußerst zahlreich ein.

Gleich von Anfang des Vortrages an zeigte die große Stille im Saale, mit welchem Interesse alle Anwesenden dem Sprechenden lauschten.

Der ausmerksame Beobachter konnte oft unter den Zuhörern vor Freude strahlende Gesichter sehen und dann wieder tränenseuchte Augen. Wie wäre es aber auch anders möglich, bei den so lebendigen Schilderungen von diesen armen Verstümmelten und von den an ihnen geübten Wohltaten, sowie an allem Elend, das dieser schreckliche Krieg verursacht.

Am Schlusse des Vortrages bekundeten dann die Zuhörer ihre Dankbarkeit gegenüber dem Redner durch starken Applaus. Im Namen aller Anwesenden versdankte Herr Lehrer Röthlisberger, Präsident, die außegezeichneten Außführungen, ebenso die Herren Lehrer Wannenmacher und Wynistorf, als Vertreter der Samaritervereine von Fraubrunnen und Krauchthal, von welchen sich auf Einladung des Samaritervereins Jegenstorf ebenfalls eine stattliche Zahl eingesunden hatte.

Aus allen Worten klang der Wunsch, unser liebes Baterland möge von den Schrecknissen dieses Krieges verschont bleiben, sollte es aber nicht möglich sein, so werde jeder Samariter auf seinem Posten zu sinden sein.

Dem Herrn Reserenten auch hier noch unsern herzelichsten Dank, nur schade, daß er uns so bald verslassen mußte.

Natürlich fehlte auch der zweite Aft nicht, denn bekanntlich ist der Samariter nicht nur ernst in seiner Arbeit, sondern er versteht es auch, gemütlich zu sein.

Selbst den Beweis der Ausdauer hat er erbracht, doch wollen wir die Schlußstunde hier nicht ver= raten.

Schöftland. Samariterverein Oberes Suhrental. Der am 1. September begonnene Samariterkurs fand am 11. November seinen wür= digen Abschluß. Nachmittags 3 Uhr wurde durch den Kursleiter, Herrn Dr. Krenger, die Supposition be= fannt gegeben. Beim Strafenübergang ber cleftrischen Suhrentalbahn in Unterdorf ereignete sich ein Zu= sammenstoß eines Wüter= und Personenzuges, wobei es 10 Verwundete gab. Gine Gruppe erhält den Befehl, die Turnhalle als Notspital bereit zu machen. Zehn weitere Gruppen erhielten den Befehl, auf die Unglücks= ftätte zu gehen, um die erfte Silfe und den Transport in das Notspital zu besorgen. Der Transport ver= mittelst Tragbahren geschah denn auch durch die Herrenabteilung in befriedigender Beise. Nachdem die Prüfung durch den anwesenden Vertreter des Roten Areuzes und des Samariterbundes, Herrn Dr. Forster von Oberentfelden, vollzogen, versammelten sich die 55 Kursteilnehmer um $6^{1}/_{2}$ lihr zum gemütlichen Teil im Gafthof zum Löwen. Bei reichlich gedeckter Tafel wurden die Traftanden: Berlefung des Kurs= protofolls, Ausweisverteilung 2c., schnell erledigt. Auf die animierende Einladung des Herrn Dr. Krenger und des Vereinspräsidenten haben sich denn auch girka 30 neue Mitglieder dem Samariterverein an= geschlossen.

11m 9 Uhr war der offizielle Teil erledigt, und begann nun der gemütliche Teil. Das langersehnte Walzertempo unserer Konfordia ertönte plöglich im Tangfaal, bis sich alles in einen Jahrmarkt ver= wandelte. Tombola, Theater, humoristische Szenen, abwechselnd mit Gesang und Tanz kamen so rasch zur Geltung, daß der frühe Morgen anbrach, bevor das Repertoir erschöpft war. Doch wir wollen nicht alles an die Deffentlichkeit bringen und für heute schließen, in der Hoffnung, diefer Rurs mit seinem gemütlichen Abschluß möge allen Teilnehmern recht lange in Erinnerung bleiben.

Uechigen. Samariterverein. Nachdem aus verschiedenen Gründen mehrere Jahre fein Samariter= furs mehr abgehalten werden konnte, kam diesen Serbst wieder einmal einer zustande. 37 Teilnehmer meldeten sich an und sechs davon mußten leider abgewiesen werden. Herr Dr. Eichenberger, Worb, übernahm in freundlicher Weise den theoretischen Unterricht; die praktischen llebungen wurden von E. Linder geleitet. Es wurde gut und mit Berftandnis gearbeitet. Der Besuch war sehr gut. Von den 31 Teilnehmern haben 28 nie gefehlt. Sonntag, den 3. Dezember, fand das Schlußeramen ftatt; das Rote Kreuz wurde durch Herrn Major Dr. Hagen, von Ins, der Samariter= bund durch herrn Schwarz, Bern, vertreten. Beide Herren haben sich befriedigt über die Leistungen aus= gesprochen. Der zweite Alt bes Eramens wurde bis in den Morgen hinein ausgedehnt und wird allen Teilnehmern in guter Erinnerung bleiben! Bon den 31 Rursteilnehmern, denen allen der Ausweis zuer= kannt wurde, sind 26 in den Samariterverein ein= getreten. E. L.:S.

Verband thurganischer Samaritervereine.

Fast scheint es, als ob derselbe mit samt seinen Settionen eingeschlafen sei. Dag dem aber doch nicht so ist und das Stillschweigen anders gedeutet werden muß, bewies die Felddienstübung, die Sonntag, den 24. September, in Nadorf stattfand, und an welcher fich die Verbandsfektionen Aadorf, Affeltrangen, Wein= felden und Frauenfeld beteiligten. Erstmals nahm auch die Rotkreuzkolonne Thurgau aktiv daran teil.

Es liegt nicht im Sinne bes Schreibers, einen eigentlichen Uebungsbericht, den er übrigens von be= rufenerer Seite in diesem Blatte erwartete, nieder= zuschreiben, er möchte aber die Bemerkung nicht unter= lassen, daß sowohl von seiten der Bereine, wie der Rotfreuzkolonne, in schwierigem Gelande wacker ge= arbeitet worden ist, und der überaus prächtige, warme Herbstfonntag den Teilnehmern so manchen Schweiß= tropfen entloctte.

Nach Unsicht der Berichtenden haben es die betei= ligten Bereine und Kolonnenmitglieder wohlverdient, daß ihrer lebung vom 24. September auch im "Roten Rreuz" anerkennend gedacht werbe. Zugleich sei auch die leußerung des Bunsches, daß sich im kommen= den Sahre die Rotfreugkolonne ebenfalls wieder an einer eventuell zur Abhaltung kommenden kombinier= ten Feldübung beteilige, gestattet. Der durchführenden Settion Aadorf spezielle Anerkennung!

Entstehen und Vergehen der Warzen.

vielfach seltsame und direkt abergläubische Vor= | durch Auflegen von allerlei Mitteln, durch

Bezüglich der Warzen herrschen im Volke | stellungen. So glaubt man, daß dieselben